

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Vreni Ammann, röm.-kath.

25. März 2018

Teil des Wandels werden

Johannes 12, 12-16

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Mit dem heutigen Palmsonntag beginnt die letzte Woche der Fasten- und Passionszeit. Für mich sind das die eindrucklichsten Tage im ganzen Kirchenjahr. Hier verdichten sich Leben und Glaube mit allen Höhen und Abgründen, die ein Mensch erfahren kann.

Der Anfang dieser Woche ist froh, bunt und hoffnungsvoll. Jesus ist in Jerusalem angelangt und wird freudig begrüsst. Alle vier Evangelisten berichten von seinem Einzug in die Stadt. Der Evangelist Johannes tut es mit folgenden Worten:

In jener Zeit hörte die Volksmenge, die sich zum Osterfest eingefunden hatte, Jesus komme nach Jerusalem. Da nahmen sie Palmzweige, zogen hinaus, um ihn zu empfangen, und riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn, der König Israels! Jesus fand einen jungen Esel und setzte sich darauf - wie es in der Schrift heisst: Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt; er sitzt auf dem Fohlen einer Eselin.

Jubel und Begeisterung klingt aus dem Bericht. Am heutigen Palmsonntag wird diese Geschichte in vielen Pfarreien nachgespielt. Kinder haben Palmen gebunden, die gesegnet und unter frohen Liedern und Musik in die Kirche getragen werden. Ein farbiges Bild, das wiederzugeben versucht, wie Jesus damals freudig willkommen geheissen, ja wie ein Star gefeiert wurde. Doch die euphorische Stimmung hielt nicht lange an. Schon wenige Tage

später konnte Jesus nicht mehr auf die zählen, die ihn vorher noch bejubelt hatten.

Auch die liturgischen Feiern vom Hohen Donnerstag, Karfreitag und der Osternacht wollen die Stimmung von dem aufnehmen, was sich damals abgespielt hat. Jahr für Jahr wird mir in dieser Woche bewusst, hier wird ein Glaube vertieft, der alle menschlichen Erfahrungen aufnimmt. Denn es gibt so viele Parallelen zur heutigen Zeit. Die Begeisterung des Palmsonntags zum Beispiel finde ich in den Momenten wieder, in denen alles einfach und gut erscheint. Doch wie schnell kann sich das Blatt wenden. Nicht nur viele Stars in Sport und Politik haben das schon erlebt. Manchmal erfahren wir in persönlichen Beziehungen wie unheimlich schnell sich Bewunderung in Misstrauen oder gar Ablehnung verwandeln kann.

In die Stimmung des Abschiedsmahles, das am Donnerstag gefeiert wird, können sich wohl jene besonders gut einfühlen, die schon einmal die letzten Tage mit einem lieben Menschen gestaltet haben, in Vorahnung des nahen Todes. Wie gerne würde man etwas festhalten und wie sehr spürt man, bleiben wird nur, was im Herzen verankert ist.

Besonders nachdenklich macht mich in der Passionsgeschichte der Verrat des käuflichen Judas, der so schwer zu verstehen ist. Doch leider wiederholt er sich tausendfach in Menschen, die schwach werden, wenn sie Geld und Ruhm riechen. Und wie aktuell ist die Verleugnung des Petrus, wenn man erschreckend feststellt, wie wir selber oft von Gradlinigkeit reden und uns die Zivilcourage in heiklen Situationen plötzlich abhandenkommt.

Die Szenen der ungerechten Gerichtsverhandlung mahnt, jene Menschen nicht zu vergessen, die auch heute Regimen ausgeliefert sind, in denen das Recht käuflich ist. Die schreiende Menge, die Jesus am Kreuz sehen will, erinnert an die jubelnde Menge vom Palmsonntag. Es ist erschreckend, wie beeinflussbar eine Masse ist. Doch sie setzt sich zusammen aus Einzelnen, die viel zu wenig kritisch hinterfragen, wer ihnen eigentlich die Meinung diktiert.

Sein Weg mit dem schweren Kreuz auf der Schulter nimmt die Not aller auf, deren Leben durchkreuzt ist von einer schweren Krankheit oder gezeichnet von einer schweren Last. Der Tod am Kreuz lässt uns an alle Op-

fer der Gewalt an so vielen Orten auf der Welt denken. Die Grablegung Jesu an alle Hoffnung, die wir je schon begraben haben, an die schweren Zeiten im Leben, wo wir nur noch dunkle Sackgassen vor Augen haben.

Ja, diese Woche geht mir nahe, denn sie spiegelt das Leben. Sie ist nicht einfach eine Erinnerung an etwas, was vor 2000 Jahren geschah. Die einzelnen Szenen wiederholen sich täglich. Ich bin dankbar, dass ich bei weitem nicht all die schwierigen Situationen selber erleben muss. Umso wichtiger ist es für mich, jene nicht zu vergessen, die Not und Grausamkeiten ausgeliefert sind.

Das Eindrücklichste ist, dass die Geschichte nach dem Grab weitergeht. Am tiefsten Punkt geschieht ein Wandel. In der Stille des Grabes bereitet sich Auferstehung vor. Jesus hatte früher einmal über sein Leben im Bild des Weizenkorns gesprochen. Das Korn fällt in die Erde und stirbt und im Dunkel wandelt es sich zu neuer Lebenskraft. Das war ein starkes Bild für den Wandel, den er selber durchmachen wird. Als wollte er sagen: Dort, wo alles ausweglos erscheint, wo nichts mehr ist als Enttäuschung, Sackgasse und Tod, da ist nicht das Ende. Wir sind nicht einfach einer Negativspirale ausgeliefert. Gott vermag dies alles zu wandeln.

An Ostern feiern wir den Wandel des Todes in Auferstehung und neues Leben. Ostern erinnert daran, dass dieser Wandel aus Gottes Kraft uns allen angeboten ist. Schon während der ganzen Fastenzeit begleitet mich ein kleiner Satz: «Werde jetzt Teil des Wandels». Es ist das diesjährige Motto der ökumenischen Hilfswerke Fastenopfer, Brot für alle und Partner sein. Es gehört zu den Aufgaben der Hilfswerke, die Schwierigkeiten auf der Welt zu thematisieren. Doch diese Tatsachen von Not, Hunger und Ungerechtigkeit, lassen uns oft mutlos und wie gelähmt dastehen. So habe ich in den vergangenen Wochen versucht, diese Worte zu verinnerlichen «Sei selber Teil des Wandels». Damit verändere ich zwar nicht sofort die ganze Welt. Doch ich erfahre, dass ich täglich Gelegenheit habe, zum positiven Wandel beizutragen. Oft sind es weizenkornkleine Dinge und Handlungen, die einen Wandel unterstützen. Wie zum Beispiel mir Zeit zu nehmen, im Gespräch mit Menschen gut hinzuhören, um wirklich zu verstehen. Beim Einkaufen der Osterhasen das faire Produkt zu wählen. Den Besuch, der längst fällig ist, jetzt abmachen. Jemandem einen Ostergruss schieben, der nicht damit rechnet. Grosszügig spenden und meine Knausrigkeit nicht hinter der

Ausrede verstecken, dass das Geld ja sowieso nicht an den richtige Ort kommt. Und ja, ich könnte doch für den beten, der mich gerade auf die Palme gebracht hat, anstatt ihm zu zeigen, dass doch ich Recht habe.

Durch kleine Entscheidungen schliesse ich mich dem positiven Wandel an, den Jesus durch seine Worte und Taten in unserer Welt angestossen hat. Und wenn ich dann und wann vom Gedanken erdrückt werde, ich allein sei für die Rettung der Welt verantwortlich, erinnern mich die Worte «sei Teil des Wandels» an die Grundbotschaft meines Glaubens. Jesus ist der Retter, Erlöser und Heiland. Als Christin bin ich einfach Teil derer, die an seine Botschaft glauben. Dieser Glaube will mehr sein als ein schöner Gedanke. Ich bin eingeladen durch mein Leben diesen Wandel, den Christus gebracht hat, zu unterstützen wo immer es in meinen Möglichkeiten liegt. So werde ich eine Verbündete des Lebens, Teil des Wandels.

Ja heute beginnt diese Woche, in der wir gedenken, dass die Passionsgeschichte Jesu heute noch aktuell ist. Die Karwoche mündet ins Osterfest und ist darum eine Geschichte gegen Entmutigung und Hoffnungslosigkeit. Sie erzählt davon, dass auch die grösste Ausweglosigkeit und Situationen ohne Perspektiven in neue Lebendigkeit gewandelt werden können.

Ich wünsche Ihnen von Herzen eine Heilige Woche, in der Sie Gottes wandelnde Kraft erfahren, um selber Teil eines hoffnungsvollen Wandels zu sein und zu bleiben.

Vreni Ammann
Guisanstrasse 83, 9010 St. Gallen
vreni.ammann@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich